Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im Studium

MuMiS-projekt.de

Handreichungen für Trainingsleitende

Studieren in Deutschland – eine Rundfahrt durch die deutsche akademische Kultur

Provided by MuMiS project – Multilingualism and multiculturalism in university studies
Subproject A: English as a lingua franca at university
Developed at the University of Hamburg, sponsored by VolkswagenStiftung
For more information about the research project, see our website: http://www.mumis-projekt.de/
For questions and feedback on this workshop and material, please contact Miyoung Lee at mylee@hufs.ac.kr
Illustrations by Alina Tolkacheva (alina.tolkacheva@gmail.com)

Dieses Werk bzw. dieser Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht-kommerziell 3.0 Deutschland Lizenz.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Worte zu den Trainingsmaterialien „Studieren in Deutschland – eine Rundfahrt durch die deutsche akademische Kultur“ 2

2. Einzelne Themen 5

2.1. Vorstellung des Trainings 5

2.2. Pre-Task 5

2.3. Seminar 5

2.4. Diskussion 7

2.5. Gruppenarbeit 10

2.6. Studentisches Referat 12

2.7. Schriftliche Klausur 13

2.8. Hausarbeit 15

3. Literaturverzeichnis 20

1. Einleitende Worte zu den Trainingsmaterialien „Studieren in Deutschland – eine Rundfahrt durch die deutsche akademische Kultur“

1) Was sind die Trainingsmaterialien „Studieren in Deutschland – eine Rundfahrt durch die deutsche akademische Kultur“?

Die Trainingsmaterialien „Studieren in Deutschland – eine Rundfahrt durch die deutsche akademische Kultur“, die sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch zur Verfügung stehen, wurden zur Sensibilisierung internationaler Studierender für die deutsche akademische Kultur entwickelt.

Enthalten sind in diesem Paket

- Arbeitsblätter für Studierende (sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch) und dazu gehörende Zusatzmaterialien
- eine Handreichung für Trainingsleitende
- PPT-Folien.

2) Warum ist ein Training zur Sensibilisierung internationaler Studierender für die deutsche akademische Kultur notwendig?

Im Zuge der Internationalisierung bemühen sich deutsche Universitäten darum, mit verschiedenen Maßnahmen um kompetente internationale Studierende zu werben. Zu solchen Maßnahmen zählt auch die Errichtung englischsprachiger Master-Studiengänge an vielen deutschen Universitäten, in denen das Studium auf Englisch durchgeführt wird. Aus Vorstudien zu den Herausforderungen für Studierende in internationalen Studiengängen (Grupen/Lee 2011 und Grupen (in Vorbereitung)) geht aber hervor, dass sich internationale Studierende nicht ausreichend auf das Studium der internationalen Masterstudiengänge vorbereitet fühlen. Neben sprachlichen Schwierigkeiten sind internationale Studierende auch mit den Problemen konfrontiert, die aufgrund unterschiedlicher akademischer Kulturen in verschiedenen Ländern entstehen. Studierende scheinen oft unsicher, z.B. was die Hochschullehrer in Bezug auf Sprachkenntnisse, Verhalten im Seminar, Klausuren und Hausarbeiten etc. erwarten. Die Hochschullehrer beklagen auf der anderen Seite, dass das Verhalten und die Arbeiten der Studierenden ihren Erwartungen häufig nicht entsprechen.

Um diese Schwierigkeiten in Zukunft zu minimieren, wurden Trainingsmaterialien für internationale Studierende und deutsche Hochschullehrende entwickelt, die darauf abzielen, einerseits internationale Studierende für die deutsche akademische Kultur zu sensibilisieren, andererseits deutsche Hochschullehrer dazu anzuregen, ihre Erwartungen an Studierende zu formulieren und diese z.B. in Form einer Checkliste zu explizieren.

3) Welche Inhalte werden in diesen Trainingsmaterialien behandelt?

Behandelt werden in diesen Trainingsmaterialien Themen wie typische Lehrveranstaltungsformen an deutschen Universitäten (Vorlesungen und Seminare), Diskussion, Gruppenarbeit, studentisches Referat, Klausur und Hausarbeiten, die die dialogische und interaktive Lehr- und Lernkultur an deutschen Universitäten darstellen.

4) Für wen sind diese Trainingsmaterialien gedacht?

Ein Training mit diesen Materialien ist vor allem für Studierende aus monologisch präsentierenden Lehr-Lern-Kulturen zu empfehlen, die mit der am „diskursiv entwickelnden Lernen“ (Schumann 2012) orientierten deutschen universitären Lehr-Lern-Kultur nicht vertraut sind.

Da diese Materialien in zwei Versionen (auf Englisch und auf Deutsch) angeboten werden, können sie für internationale Studierende sowohl in deutschsprachigen Studiengängen als auch in englischsprachigen Studiengängen an deutschen Universitäten eingesetzt werden.

5) Wie können die Materialien eingesetzt werden?

Diese Materialien können - in Lehrveranstaltungen des Fachstudiums integriert - zu Beginn des Semesters, z.B. in der ersten Sitzung, oder auch während des Semesters in regelmäßigen Abständen eingesetzt werden, um ausgewählte Studientechniken vorzustellen und die damit verbundenen Erwartungen zu explizieren.

Das Training kann aber auch unabhängig von einer bestimmten Lehrveranstaltung im Fachstudium von Tutorinnen oder Tutoren, z.B. erfahrenen internationalen Studierenden in einem fortgeschrittenen Semester, beispielsweise in einer OE-Phase als eine Propädeutikumsveranstaltung, geleitet werden. Dabei können auch nur einige Materialien zu ausgewählten Themenbereichen eingesetzt werden. Ferner können die Materialien bei Bedarf je nach Fachspezifika oder je nach konkreten Kontexten angepasst und weiter spezifiziert werden.

6) Wie sind die Materialien konzipiert?

Das Training ist als eine Art Rundfahrt durch die deutsche akademische Kultur konzipiert. Internationale Studierende gewinnen erste Eindrücke von der deutschen akademischen Kultur, indem sie zu den jeweiligen Themenbereichen (einzelne Sehenswürdigkeiten in der Rundfahrt) wie Vorlesungen und Seminare, Diskussionen, Gruppenarbeiten, studentische Referate, Klausuren und Hausarbeiten verschiedene Aufgaben bearbeiten.

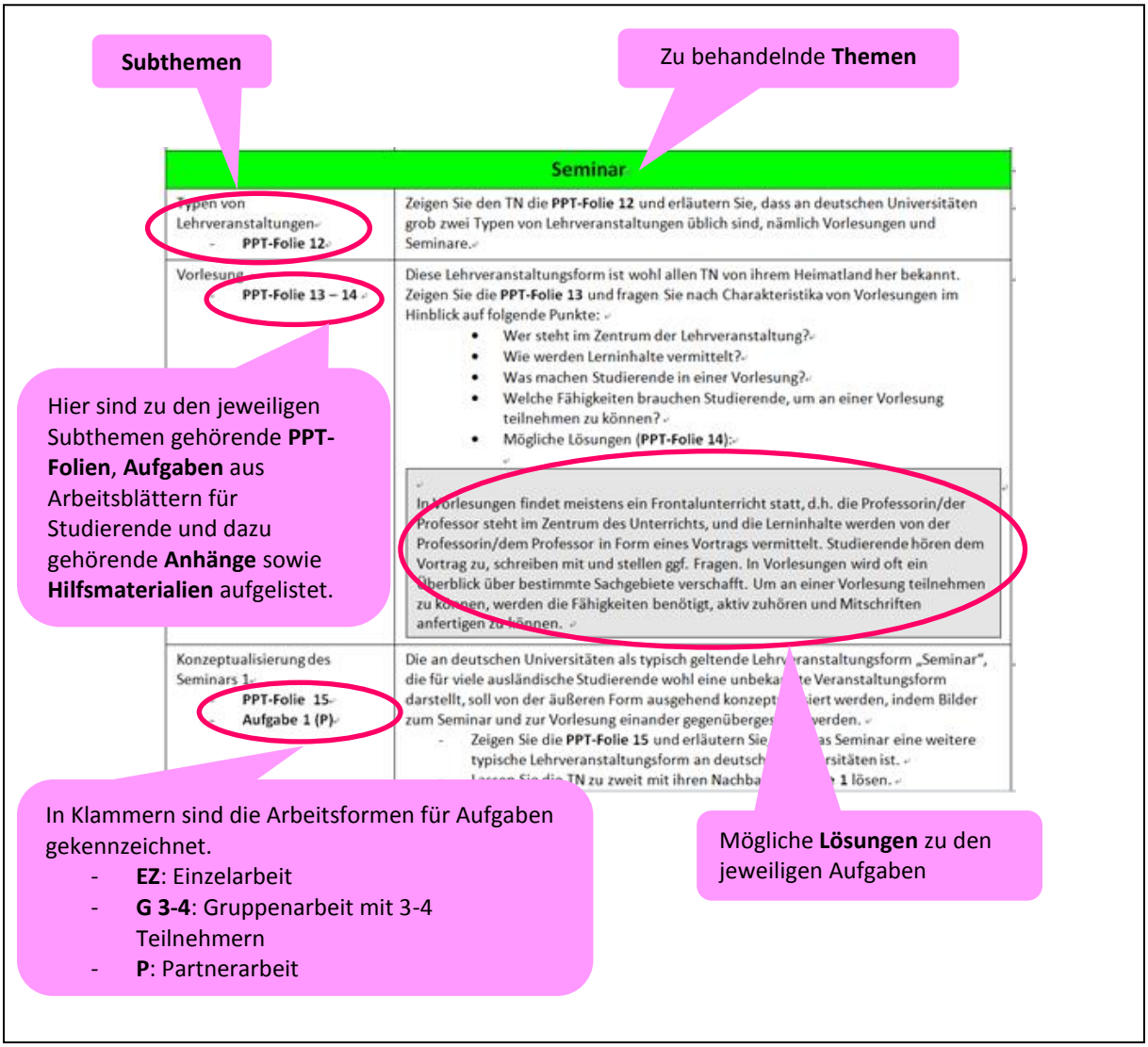
Dabei werden internationale Studierende zunächst zur Reflexion über ihre eigene akademische Kultur angeregt. Dies soll verdeutlichen, dass das, was die Studierenden in ihrem Heimatland erlebt haben, in anderen Ländern nicht selbstverständlich sein muss. Danach werden die an deutschen Universitäten typischen Lernformen mit verschiedenen Aufgaben konzeptualisiert und deren Sinnhaftigkeit und Zweckmäßigkeit erläutert.

7) Worauf zielt dieses Training?

Durch explizite Vermittlung des Wissens über die fremde Kultur soll internationalen Studierenden selbstsicheres Handeln in der deutschen akademischen Kultur ermöglicht werden. Ferner sollen internationale Studierende zu aktiver Teilnahme an Lehrveranstaltungen motiviert werden, indem sie ihre Einstellung zum Lernen und Lehren ändern. Auf diese Weise soll zu Beginn des Studiums die Aufmerksamkeit internationaler Studierender für bestimmte kulturelle Phänomene in deutschen akademischen Kontexten geweckt werden. Auf dieser Grundlage sollen sich die Studierenden während

des Studiums wichtige Studientechniken selbstständig weiter aneignen z.B. durch Beobachtungen in ihrer konkreten akademischen Umgebung, Reflexion und Evaluierung ihres eigenen Verhaltens in Lehrveranstaltungen, Belegung weiterführender Workshops in ihrer Studienumgebung usw.

8) Erklärungen zu dem Aufbau der Handreichung



2. Einzelne Themen

Vorstellung des Trainings	
Vorstellung der Trainingsleiterin/des Trainingsleiters - **PPT-Folie 2**	- Stellen Sie sich als Trainingsleiter vor der TN-Gruppe vor. Sie übernehmen hierbei die Rolle einer Reiseführerin. („Ihre Reiseführer“: In der Trainingsvorbereitungsphase fügen Sie Ihren Namen als Reiseführerin in die **PPT-Folie 2** ein.) - Erklären Sie den Doppeldecker auf der **PPT-Folie 2** als Reisebus zur Rundfahrt in die akademische Kultur an deutschen Universitäten.
Vorstellung der Trainingsthemen - **PPT-Folie 3**	- Stellen Sie die Themen des Trainings vor, indem Sie die Reiseroute beschreiben und Zwischenhalte nennen. - Thematisch lassen sich die Lerninhalte in drei Kategorien einteilen: 1) Typen von Lehrveranstaltungen: „Vorlesung“ und „Seminar“ 2) Aktivitäten in Lehrveranstaltungen: „Gruppenarbeit“, „Diskussion“ und „Studentisches Referat“ 3) Leistungsmessung: „schriftliche Klausur“ und „Hausarbeit“.
Nennung der Trainingsziele - **PPT-Folie 4**	Die Schilder für die Bushaltestelle symbolisieren Themen des Trainings und stehen zu Beginn der jeweiligen Themen (bei der Rundfahrt steigt man hier aus und erfährt die Sehenswürdigkeiten konkret). - Erklären Sie das Symbol „Bushaltestelle“ als Themen des Trainings. - Nennen Sie einzelne Trainingsziele. Die TN sollen erfahren, • was auf sie in Lehrveranstaltungen an deutschen Universitäten zukommt, • welchen Nutzen verschiedene Arbeitsweisen für sie selbst haben, • welche Fähigkeiten sie dabei entwickeln können und • wie sie alles besser bewältigen können.
Pre-Task	
Reflexion eigener akademisch-kultureller Hintergründe – Kennenlernspiel - **Pre-Task** - **PPT-Folie 5-11** - Hilfsmaterialien: Trillerpfeife	Bevor das Thema “Die deutsche akademische Kultur“ eingeführt und vermittelt wird, sollen die TN mit Hilfe einer Aufgabe über ihre eigene akademische Kultur reflektieren, um sich klar zu machen, dass das, was sie von den Universitäten in ihrem Heimatland kennen, in anderen Ländern nicht selbstverständlich ist. Durch diese Reflexionen können potenzielle Unterschiede zwischen akademischen Kulturen in ihrem Heimatland und in Deutschland verdeutlicht werden. Diese Aufgabe ist ferner gut als eine Art Kennenlernaktivität geeignet, welche die Atmosphäre zu Beginn des Trainings auflockern kann. - Gehen Sie die Erklärungen und Aufgabenstellungen zum Pre-Task mit den TN zusammen durch und erklären Sie dabei den Zweck der Aufgabe und die Arbeitsanweisung[1]. - Lassen Sie die TN nach den Aufgaben-Anweisungen einen Innenkreis und einen Außenkreis bilden. ①. Sie zeigen einzelne Aussagen aus dem Fragebogen auf den **PPT-Folien 6-11**. Die TN interviewen ihr Gegenüber in Bezug auf diese Aussage. Sie geben den TN etwa 2 Minuten Zeit pro Interviewfrage. ②. Wenn eine Frage beantwortet ist, geben Sie ein Signal zum Partneraustausch, z.B. mit einer Trillerpfeife. Zeigen Sie dann die nächste Aussage auf der PPT-Folie. - Der obige Prozess ①-② wiederholt sich, bis alle Interviewfragen zu den Aussagen (1 – 6) auf den Folien (6 – 11) beantwortet sind.
Seminar	
Typen von Lehrveranstaltungen - **PPT-Folie 12**	Zeigen Sie den TN die **PPT-Folie 12** und erläutern Sie, dass an deutschen Universitäten grob zwei Typen von Lehrveranstaltungen üblich sind, nämlich Vorlesungen und Seminare.

[1] Diese Form der Aufgabe ist als Kugellager oder Zwiebel bekannt. Mehr zu dieser Methode siehe z.B.: http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/methodik-didaktik/62269/methodenkoffer-detailansicht?mid=68

Vorlesung - **PPT-Folie 13 – 14**	Diese Lehrveranstaltungsform ist wohl allen TN von ihrem Heimatland her bekannt. Zeigen Sie die **PPT-Folie 13** und fragen Sie nach Charakteristika von Vorlesungen im Hinblick auf folgende Punkte: • Wer steht im Zentrum der Lehrveranstaltung? • Wie werden Lerninhalte vermittelt? • Was machen Studierende in einer Vorlesung? • Welche Fähigkeiten brauchen Studierende, um an einer Vorlesung teilnehmen zu können? • Mögliche Lösungen (**PPT-Folie 14**): In Vorlesungen findet meistens ein Frontalunterricht statt, d.h. der Professor steht im Zentrum des Unterrichts, und die Lerninhalte werden von dem Professor in Form eines Vortrags vermittelt. Studierende hören dem Vortrag zu, schreiben mit und stellen ggf. Fragen. In Vorlesungen wird oft ein Überblick über bestimmte Sachgebiete verschafft. Um an einer Vorlesung teilnehmen zu können, werden die Fähigkeiten benötigt, aktiv zuhören und Mitschriften anfertigen zu können.
Konzeptualisierung des Seminars 1 - **PPT-Folie 15** - **Aufgabe 1 (P)**	Die an deutschen Universitäten als typisch geltende Lehrveranstaltungsform „Seminar“, die für viele internationale Studierende wohl eine unbekannte Veranstaltungsform darstellt, soll von der äußeren Form ausgehend konzeptualisiert werden, indem Bilder zum Seminar und zur Vorlesung einander gegenübergestellt werden. - Zeigen Sie die **PPT-Folie 15** und erläutern Sie, dass das Seminar eine weitere typische Lehrveranstaltungsform an deutschen Universitäten ist. - Lassen Sie die TN zu zweit mit ihrem Nachbarn **Aufgabe 1** lösen. - Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum. Mögliche Lösung: Seminare finden in der Regel in einem etwas kleineren Raum mit begrenzter Teilnehmerzahl (etwa 10-25) statt. Die Tische und Stühle stehen oft in einer U-Form, so werden allen Seminarteilnehmern bessere Blickkontakte und Interaktionen untereinander ermöglicht. Hingegen finden Vorlesungen meistens in einem großen Vorlesungssaal mit vielen Sitzplätzen statt, die typischerweise aneinander gereiht und hintereinander gestellt sind.
Konzeptualisierung des Seminars 2 - **Aufgabe 2 (P)** - **Anhang 1-Vorlesungsverzeichnis**	Die TN sollen sich nun konkrete Vorstellungen darüber machen können, welche Aktivitäten in einem Seminar stattfinden und was von ihnen zum Erwerb von Leistungspunkten erwartet wird, indem sie Seminarbeschreibungen im Vorlesungsverzeichnis studieren. - Gehen Sie die Aufgabenstellung der **Aufgabe 2** mit den TN zusammen durch und erklären Sie dabei, welche Informationen zu Lehrveranstaltungen man im Vorlesungsverzeichnis erhalten kann. - Verteilen Sie Beispiel-Seminarbeschreibungen in **Anhang 1** zu **der Aufgabe 2-1)**. Hierbei können Sie auch ihre eigenen Seminarbeschreibungen als Analysematerialien verwenden. - **Aufgabe 2-1) und 2-2):** Lassen Sie die TN zu zweit die Seminarbeschreibungen im Hinblick auf die Aufgabenstellung 1) analysieren und auf der Grundlage dieser Ergebnisse die räumlichen Bedingungen in der Aufgabe 1 interpretieren. - Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum: Mögliche Lösung: 1) Zu Anhang 1-No. 1 • Welche Aktivitäten sind im Seminar vorgesehen? ➢ Vorträge sowohl des Seminarleiters als auch der Studierenden (Arbeitsgruppen), ➢ Diskussionen, ➢ Gruppenarbeit usw. • Was sollte man zum Erwerb von Leistungspunkten bzw. Noten erfüllen? ➢ Gruppenarbeit, ➢ Vorträge (Referate) und ➢ Abschlussklausur

	2) Zu Anhang 1-No. 2 • Welche Aktivitäten sind im Seminar vorgesehen? ➢ Konkrete Aktivitäten sind zwar nicht explizit genannt, aber sie sind aus *„Leistungsanforderungen“* erschließbar, nämlich: studentische Referate und Diskussionen • Was sollte man zum Erwerb von Leistungspunkten bzw. Noten erfüllen? ➢ Regelmäßige aktive Teilnahme, ➢ Referate und ➢ Hausarbeit 3) In Seminaren sind häufig Diskussionen, studentische Präsentationen (Referate) sowie Gruppenarbeit vorgesehen; zum Erwerb von Leistungspunkten wird die aktive Teilnahme von Studierenden an diesen Aktivitäten erwartet. 4) Die U-förmige Aufstellung der Tische und Stühle in Seminarräumen fördert Interaktionen unter den Seminarteilnehmern in Diskussionen oder in studentischen Referaten.
Konzeptualisierung des Seminars 3 - **PPT-Folie 16**	- Zeigen Sie **PPT-Folie 16** und ergänzen Sie weitere Punkte zu Seminaren wie z.B.: In Seminaren werden bestimmte ausgewählte Themen vertieft behandelt. Hierbei findet häufig ein wissenschaftliches Gespräch unter den Seminarteilnehmern statt, indem sie an einer Diskussion oder Gruppenarbeit teilnehmen. Lerninhalte werden auch von Studierenden in Form eines Referats vermittelt. Daher müssen sich Studierende in Seminar-Aktivitäten aktiv einbringen und tragen die Verantwortung für die Qualität des Unterrichts mit. Dozenten unterstützen Studierende bei solchen Aktivitäten.
Akademisches Viertel - **PPT-Folie 17**	- Zeigen Sie die **PPT-Folie 17** und weisen Sie die TN darauf hin, dass Lehrveranstaltungen an deutschen Universitäten in der Regel eine Viertelstunde nach der angegebenen Zeit beginnen. Dies wird auch mit *„c.t.“* (*cum tempore*) bezeichnet. Dagegen werden Zeitangaben mit *„s.t.“* (*sine tempore*) als genaue Zeitangaben verstanden, sodass eine Veranstaltung mit *„9 Uhr s.t.“* pünktlich um 9 Uhr anfängt.
Diskussion	
Einführung des Themas - **PPT-Folie 18**	Eine der Besonderheiten der deutschen akademischen Kultur ist, dass die Lerninhalte oft interaktiv unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet werden. In Seminaren werden von Lehrenden oft Fragen gestellt, und es bieten sich reichlich Möglichkeiten zur Diskussion an, so dass von den Studierenden aktive Beteiligung erwartet wird. In anderen akademischen Kulturen ist diese interaktive Form des Lernens aber nicht selbstverständlich. Entsprechend sind auch deren lernfördernde Funktionen Studierenden aus anderen Lernkulturen zumeist nicht bewusst. Sie empfinden das Lernen durch Interaktionen sogar oft als nutzlose Zeitverschwendung. Dies verhindert bei internationalen Studierenden, die die einseitige Vermittlung - und zwar durch Lehrende - gewohnt sind, die aktive Teilnahme an der Diskussion in Seminaren an deutschen Universitäten, auch wenn sie sprachlich durchaus dazu in der Lage sind. So ist es gewinnbringend, zu Beginn des Studiums internationale Studierende, die mit der interaktiven Lernkultur nicht vertraut sind , für die Funktionen von Seminardiskussionen zu sensibilisieren und sie dazu zu motivieren, gegenüber interaktivem Lernen eine positive Einstellung zu entwickeln, damit sie bereit sind, in Seminaren aktiv zu agieren. Ferner soll gezeigt werden, wie sie sich in Diskussionen einbringen können. - Zeigen Sie die **PPT-Folie 18** und führen Sie das Thema „Diskussion“ ein. Hierbei erwähnen Sie, dass in Seminaren an deutschen Universitäten oft Diskussionen stattfinden.
Interkulturelles Missverständnis – Nutzen interaktives Lernen	In der **Aufgabe 3** geht es um eine Situation, in der ein interkulturelles Missverständnis aus der Perspektive eines internationalen Studenten dargestellt wird. Hierbei ist das Missverständnis durch Unterschiede der akademischen Kultur zwischen Deutschland und

- **Aufgabe 3 (G 4-5)** - **PPT-Folie 19**	dem Heimatland des internationalen Studierenden entstanden. Die TN sollen über ihre eigenen akademisch-kulturellen Hintergründe reflektieren und sich diese bewusst machen, indem sie das vorgegebene Missverständnis analysieren. Ferner sollen sich die TN in der Gruppenarbeit die Vorteile interaktiver Lernformen überlegen. - Lassen Sie die TN einige 4-5er Gruppen bilden. - **Aufgabe 3-1)**: Lassen Sie die TN das vorgegebene Beispiel eines Missverständnisses im Hinblick zunächst auf die Aufgabe 1) bearbeiten. Betonen Sie, dass in der Gruppenarbeit jeder seine eigene Meinung ausdrücken und von seinen eigenen Erfahrungen berichten sollte. - Vergleichen Sie die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum. - Eine mögliche Interpretation dieses Missverständnisses lautet[2]: Ricardo ist aus dem Studium in Kolumbien einen anderen Lehr- und Lernstil gewöhnt. Dort wird eher eine monologisch präsentierende Wissensvermittlung und rezeptive Wissensaneignung an den Universitäten praktiziert: Die Dozenten tragen vor, die Studierenden schreiben mit und müssen das rezeptiv erworbene Wissen später in Klausuren oder mündlichen Prüfungen reproduzieren. An die in deutschen Seminaren vorherrschende Art der interaktiven Wissensaneignung ist Ricardo nicht gewöhnt. Sie erscheint ihm wenig effektiv. - **Aufgabe 3-2)**: Lassen Sie die TN in der bereits gebildeten Gruppe die Vorteile des Lernens durch Diskussionen sammeln. - Lassen Sie die gesammelten Punkte im Plenum vortragen. - Ergänzen Sie diese Punkte ggf. anhand **PPT-Folie 19**. - Sie können ggf. einige TN fragen, wie sie sich in den Aktivitäten der Aufgabe 3 (Diskussion in der Gruppenarbeit) gefühlt haben.
Gelungene Interaktion - **PPT-Folie 20**	Da das Gelingen einer Diskussion von der Interaktion unter den Diskussionsteilnehmern abhängt – idealerweise sollen alle Diskussionsteilnehmer mit allen interagieren –, sollen die TN durch Vergleichen zwischen der gelungenen und nicht gelungenen Interaktionsweise herausfinden, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie an einer Diskussion teilnehmen. - Mit **PPT-Folie 20** zeigen Sie die gelungene und die nicht gelungene Interaktionsweise in einer Diskussion. Erläutern Sie dabei, dass die Linien Interaktionen zwischen den Diskussionsteilnehmern bedeuten. Fragen Sie im Plenum, welche Unterschiede die TN zwischen diesen zwei Interaktionsformen feststellen. - Mögliche Lösungen: In der nicht gelungenen Diskussion vermeiden die Diskussionsteilnehmer Blickkontakte untereinander, sodass sie nicht an der Diskussion interessiert wirken. Die Interaktion findet lediglich zwischen dem Lehrenden und den einzelnen Studenten statt. In der gelungenen Diskussion findet die Interaktion dagegen nicht nur zwischen dem Lehrenden und den einzelnen Studierenden, sondern auch zwischen den Studierenden untereinander statt (fast jeder interagiert mit jedem). Die Diskussionsteilnehmer scheinen an der Diskussion sehr interessiert, machen freundliche Gesichter und suchen aktiv Blickkontakte untereinander.
Strategien für gelungene Interaktionen - **Aufgabe 4** - Hilfsmaterialien: Pinnwand u. Karten - **PPT-Folie 21** - **PPT-Folie 22**	- Für die **Aufgabe 4** lassen Sie die TN einige 4-5er Gruppen bilden. - Lassen Sie die TN in Gruppenarbeit die Aufgabe 4 lösen. Hierbei sollen die Gruppen Aktivitäten aufschreiben, damit die Interaktion in der Diskussion die Form einer erfolgreichen Diskussion annehmen kann. - Zum Vergleich der Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum verteilen Sie in den jeweiligen Gruppen etwa 5 Karten. Studierende sollen dann ihre Ergebnisse auf diese Karten schreiben (je eine Aktivität auf eine Karte schreiben). - Stellen Sie im Unterrichtsraum eine Pinnwand auf. Fordern Sie die Gruppen auf, ihre Karten mit Stecknadeln an der Pinnwand zu befestigen. Die Karten mit überlappenden Inhalten sollen übereinander befestigt werden. - Die gesammelten Aktivitäten können durch die Aktivitäten auf der **PPT-Folie 21**

[2] Dieses „Critical Incident“ und dessen Interpretation stammen aus der CI-Datenbank „A01“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (http://www.mumis-projekt.de/ci/index.php?option=com_civerwaltung&view=civerwaltung&Itemid=2)

<table>
<tr>
<td></td>
<td>ergänzt werden.
- Zeigen Sie PPT-Folie 22 und weisen Sie die TN darauf hin, dass Schweigen in Seminaren zu einem Missverständnis seitens der/des Lehrenden führen könnte, so dass sie/er beharrliches Schweigen seitens der Studierenden als Zeichen für Unwissenheit, fehlende Motivation oder sprachliche Defizite interpretiert. Die gelbe Karte auf der PPT-Folie 22 soll diese Gefahr andeuten.</td>
</tr>
<tr>
<td>Das Verhältnis zwischen Dozenten und Studierenden in Lehrveranstaltungen
- Aufgabe 5</td>
<td>In der Aufgabe 5 handelt es sich um die Sensibilisierung für den Lehr- und Lernstil in deutschen Lehrveranstaltungen. Zunächst sollen Studierende über ihr eigenes Verhalten bei kritischen Äußerungen im akademischen Gespräch in ihrem Heimatland reflektieren und dann anhand einer kritischen Interaktion aus Sicht einer internationalen Studentin die Bedeutung kritischer Äußerungen und die Verhältnisse zwischen Dozenten und Studierenden in deutschen Lehrveranstaltungen einschätzen.
- Aufgabe 5-1):
• Lassen Sie die TN zu zweit in Paaren ihre Erfahrungen austauschen.
• Zeichnen Sie eine Tabelle an der Tafel wie folgt mit vier Spalten, während TN die Aufgabe 1) durchführen:
<table>
<tr><td colspan="4">Kritische Kommentare von Studierenden in Bezug auf Dozenten sind in meinem Heimatland</td></tr>
<tr><td>unmöglich</td><td>Möglich, aber eher vermieden</td><td>möglich und gern akzeptiert</td><td>unproblematisch und sogar als gewinnbringend empfunden</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>
• Lassen Sie die TN die zutreffende Spalte ankreuzen. Somit können Sie als Trainingsleiter etwas über akademisch-kulturelle Hintergründe der TN erfahren, und die TN können zur Kenntnis nehmen, dass in Lehrveranstaltungen je nach Ländern unterschiedliche Lehr- und Lernkulturen vorherrschen.
- Aufgabe 5-2):
• Lassen Sie die TN in Partnerarbeit den vorgegebenen Fall einer kritischen Interaktion analysieren.
• Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden im Plenum besprochen und diskutiert.
• Mögliche Lösungen[3]:

• Welche Vorstellungen hat Nina von dem Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten?
Nina ist von russischen Hochschulen ein eher distanziertes Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten gewöhnt. An den meisten russischen Universitäten gilt der Dozent als zentrale und unantastbare Wissensquelle. Die von ihm präsentierten Wissensinhalte stehen nicht zur Diskussion und sind später Gegenstand der Prüfungen. Den Studierenden wird bei der Präsentation des Wissensstoffes deshalb keinerlei Mitspracherecht eingeräumt. In Ninas Augen kommen Einwände gegenüber dem vom Dozenten vorgetragenen Stoff einer Verletzung seiner Autorität gleich. Sie werden als sehr unhöflich wahrgenommen und gefährden die akademische Ordnung, indem sie das hierarchische Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten in Frage stellen.

• Welche Bedeutung wird kritischen Äußerungen in deutschen Lehrveranstaltungen in der Regel beigemessen?
In Deutschland zeichnet sich der Lehr- und Lernstil in Seminaren durch die aktive Beteiligung der Studierenden aus. Diskussionen und argumentative Einwände sind durchaus erwünscht und werden von dem Dozenten in der Regel</td>
</tr>
</table>

[3] Dieses „Critical Incident“ und dessen Interpretation stammen aus der CI-Datenbank „A08“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (http://www.mumis-projekt.de/ci/index.php?option=com_civerwaltung&view=civerwaltung&Itemid=2)

	als gewinnbringende Beiträge empfunden. Der Dozent sieht seine Hauptaufgabe darin, die Studierenden zu kritischem Denken anzuregen und bemüht sich um eine interaktive Wissensvermittlung, bei der die Studierenden ihre Vorstellungen und ihr Wissen einbringen können. In den Augen des Dozenten ist seine Autorität dadurch in keiner Weise gefährdet, denn er betrachtet die Seminardiskussion als einen sachorientierten Austausch von fachlichen Informationen und theoretischen Modellen, der allein dem Erkenntnisgewinn dient.
Weiterführende Tipps zum Thema „Diskussion“ - **PPT-Folie 23**	- Zeigen Sie weiterführende Internetseiten zum Thema „Diskussion“ im akademischen Kontext auf der **PPT-Folie 23**. - Bezüglich sprachlicher Hilfeleistung weisen Sie die TN auf das Formulierungswörterbuch „UniComm“ (http://www.mumis-unicomm.de/) hin.
Gruppenarbeit	
Einführung des Themas - **PPT-Folie 24**	An deutschen Universitäten bietet sich oft die Gelegenheit zu einer Gruppenarbeit, z.B. in Form eines Referats, einer Aufgabe oder eines Projekts. Im Idealfall unterstützen sich die Studierenden im Prozess der gemeinsamen Aufgabendurchführung gegenseitig, lernen voneinander und lernen einander persönlich besser kennen. Mit dieser Form des gemeinsamen Lernens sind aber viele internationale Studierende nicht vertraut, vor allem diejenigen Studierenden mit einem stark konkurrenzorientierten und leistungsorientierten Bildungshintergrund. Diese Studierenden sind eher Einzelarbeit gewohnt. Die geringe Vertrautheit mit der Gruppenarbeit an deutschen Universitäten löst nicht nur eine passive Haltung bei Gruppenarbeiten seitens internationaler Studierender aus, sondern bietet auch reichlich Zündstoffe für interkulturelle Missverständnisse. In dieser Trainingseinheit soll daher ein besseres Verständnis zur Lernform Gruppenarbeit entwickelt werden, indem zum einen der Prozesscharakter von Gruppenarbeit verdeutlicht wird, zum anderen Sinn und Zweck der Gruppenarbeit aufgezeigt werden. Ferner sollen die TN für effektive Schritte zur gelungenen Gruppenarbeit sensibilisiert werden.
Reflexion über eigene Erfahrungen mit Gruppenarbeit - **Aufgabe 6** - **PPT-Folie 24**	In der **Aufgabe 6** sollen die TN zunächst über ihre eigenen Erfahrungen mit Gruppenarbeit reflektieren. - Zeigen Sie die **PPT-Folie 24** und führen Sie das Thema Gruppenarbeit ein. - Gehen Sie die Erklärung zu Gruppenarbeit an den deutschen Universitäten in Aufgabe 6 mit den TN zusammen durch. - Weisen Sie die TN darauf hin, dass Gruppenarbeit eine wichtige Lernform an deutschen Universitäten ist, so dass die TN während des Studiums zu verschiedenen Anlässen dazu aufgefordert werden, in Gruppen mit anderen Kommilitonen zusammen zu arbeiten. - Lassen Sie die TN im Plenum von ihren eigenen Erfahrungen mit Gruppenarbeiten an Universitäten in ihrem Heimatland sprechen, indem Sie den TN die in der Aufgabe 6 aufgelisteten Fragen stellen.
Interkulturelles Missverständnis – Konzeptualisierung von Gruppenarbeiten - **Aufgabe 7**	Durch Analyse einer missverständlichen Kommunikationssituation zwischen einem internationalen Studenten und einer deutschen Studentin sollen die TN dafür sensibilisiert werden, dass es in Gruppenarbeiten nicht nur um die Produkte bzw. Ergebnisse geht, sondern um den Prozess, wie die Gruppe mit Beteiligung möglichst aller Gruppenmitglieder zu Ergebnissen bzw. Lösungen gelangt. - Teilen Sie die TN in einige 5er-Gruppen ein. Die TN lösen in Gruppen die **Aufgabe 7**. - Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum mit den TN. - Eine mögliche Interpretation[4]: Mihai ist vermutlich davon überzeugt, dass er der Gruppe am besten hilft, wenn er möglichst schnell eine Lösung der Aufgabe präsentiert und sie dann mit den anderen teilt.

[4] Dieses „Critical Incident“ und dessen Interpretation stammen aus der CI-Datenbank „C03“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (http://www.mumis-projekt.de/ci/index.php?option=com_civerwaltung&view=civerwaltung&Itemid=2)

	Bei der Gruppenarbeit sollte aber der Arbeitsprozess im Mittelpunkt stehen, d.h. die Diskussion der Gruppenmitglieder über verschiedene Lösungsansätze und das gemeinsame Aushandeln des besten Weges. Dabei sollten im Idealfall alle Gruppenmitglieder am Aushandlungs- und Lösungsprozess beteiligt sein, so dass sich der gemeinsame Arbeitsprozess im Ergebnis der Arbeit widerspiegelt. Die deutsche Studentin hat das Gefühl, dass der rumänische Student durch sein Vorgehen diesen Gruppenprozess und die Teamarbeit verhindert, und ärgert sich vermutlich darüber, dass Mihai sich so dominant verhält.
Nutzen bei Gruppenarbeiten - **Aufgabe 8** - Hilfsmaterialien: Karten u. Pinnwand - **PPT-Folie 25**	Nun sollen den TN anhand von **Aufgabe 8** der Sinn und Zweck von Gruppenarbeiten verdeutlicht werden, damit die TN eine positive Haltung gegenüber Gruppenarbeiten als Lernform entwickeln und sie somit zu einer aktiven Teilnahme an der Gruppenarbeit motiviert werden. - **Aufgabe 8-1)**: Sammeln Sie im Plenum Sprichwörter in der Muttersprache der TN, die Vorteile der Zusammenarbeit betonen. - **Aufgabe 8-2)**: • Teilen Sie die TN in einige 3-5er-Gruppen ein und lassen sie die TN die Vorteile bei Gruppenarbeiten diskutieren. Verteilen Sie in jeder Gruppe etwa 5 leere Karten. Die TN sammeln fünf Stichpunkte zu Vorteilen bei Gruppenarbeiten und schreiben je einen Stichpunkt auf die jeweiligen Karten (weisen Sie diejenigen mit wenig Erfahrungen in Gruppenarbeiten darauf hin, wie sie sich gefühlt haben, als sie die Aufgabe 2 in der Gruppenarbeit mit anderen zusammen gelöst haben). • Stellen Sie eine Pinnwand in der Mitte des Trainingsraums auf. Lassen Sie jede Gruppe ihre Ergebnisse (Karten mit Stichpunkten) an der Pinnwand befestigen. • Besprechen Sie die gesammelten Punkte mit den TN. • Ergänzen Sie die Ergebnisse durch weitere Punkte anhand der **PPT-Folie 25**
Arbeitsschritte bei Gruppenarbeiten - **Aufgabe 9** - **PPT-Folie 26, 27 u. 28**	Zur effektiven und erfolgreichen Gruppenarbeit sollten in der Gruppe zunächst Arbeitsschritte besprochen werden. Um die TN für den optimalen Arbeitsprozess einer Gruppenarbeit zu sensibilisieren, sollen die TN anhand von **Aufgabe 9** den Fall eines interkulturellen Missverständnisses analysieren. - Sie kündigen an, dass man zur effektiven und erfolgreichen Gruppenarbeit auf bestimmte Vorgehensweisen achten sollte, und dass - um dies zu verdeutlichen - die TN den Fall eines interkulturellen Missverständnisses analysieren werden. - Teilen Sie die TN in einige neue 3-5er Gruppen ein. - Erläutern Sie den Kontext, in den die Monologe von Bettina und Nadja eingebettet sind, indem Sie die Aufgabenstellung mit den TN zusammen durchgehen. - Die TN diskutieren den vorgegebenen Fall des Missverständnisses. - Besprechen Sie die Gruppenarbeitsergebnisse im Plenum mit den TN. - Eine mögliche Interpretation: Zu 1)[5]: „Die deutsche Studentin hat vermutlich eine genaue Vorstellung davon, wie die Partnerarbeit und Vorbereitung des Referates ablaufen soll, weil sie diese Form der Arbeit gut kennt. Sie ist es gewöhnt, ein Problem selbstständig zu erarbeiten, indem sie den Themenbereich in verschiedene inhaltliche und methodische Aspekte untergliedert und dann zusammen mit der Partnerin eine Aufteilung der einzelnen Arbeitsschritte vornimmt. Sie erwartet von ihrer Partnerin, dass sie sich an dieser Gliederungsarbeit und der Arbeitsaufteilung beteiligt. Das Verhalten der russischen Studentin irritiert sie, weil diese, statt sich mit ihr abzustimmen, sie offensichtlich mit Behauptungen zum Thema des Referates herausfordern möchte. Bettina empfindet das Verhalten der russischen Kommilitonin als wenig kooperativ und bezweifelt vermutlich ihre Teamfähigkeit. Sie versteht einfach nicht, worauf die Partnerin hinaus will und warum sie auf ihre Arbeitsvorschläge nicht eingeht.“ Zu 2): Zur erfolgreichen Gruppenarbeit soll eine angemessene Vorbereitung getroffen

[5]Dieses „Critical Incident“ und dessen Interpretation stammen aus der CI-Datenbank „C17“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (http://www.mumis-projekt.de/ci/index.php?option=com_civerwaltung&view=civerwaltung&Itemid=2)

	werden, wenn eine Gruppe gebildet wird, z.B. indem sich die Gruppenmitglieder kennen lernen und Arbeitsplanungen entwerfen. Darauf kann anhand **PPT-Folie 26, 27 und 28** näher eingegangen werden. - **PPT-Folie 26**: • Als Ergänzung zur Aufgabe 10 verdeutlichen Sie die Schritte bei einer Gruppenarbeit, die über einen längeren Zeitraum hinweg durchgeführt wird: „Bildung einer Gruppe“ ➔ „Planungsphase“ ➔ „Umsetzung des aufgestellten Plans“ ➔ „Fertigstellung der Ergebnisse“ ➔ „Evaluation der Gruppenarbeit“ • Verdeutlichen Sie wichtige Punkte der Vorbereitungsphase (Bildung der Gruppe + Planungsphase), die für das Gelingen der Gruppenarbeit zentral sind: - **PPT-Folie 27** (Bildung einer Gruppe): Weisen Sie die TN darauf hin, dass in der Phase der Gruppenbildung die Gruppenmitglieder versuchen sollten, sich besser zu verstehen, indem sie ihre individuellen Stärken kennen lernen, und wie diese Stärken eingesetzt werden könnten, um die Aufgabe zu lösen. Außerdem können in dieser ersten Phase Regeln aufgestellt werden, an die sich alle Gruppenmitglieder in der Zusammenarbeit halten sollten, z.B. dass man zur Verabredung pünktlich kommt. - **PPT-Folie 28** (Planungsphase): Weisen Sie auf Punkte hin, die man in der Planungsphase der Gruppenarbeit besprechen kann, z.B. Analyse der Aufgabe, die zur Verfügung stehende Zeit, Aufgabenverteilung unter den Gruppenmitgliedern, Kontaktmöglichkeiten usw. - Mehr zu den einzelnen Arbeitsschritten der Gruppenarbeit erfahren Sie unter: http://www.lboro.ac.uk/service/ltd/campus/grpwork.pdf
Weiterführende Tipps zum Thema „Gruppenarbeit“ - **PPT-Folie 29**	- Anhand der **PPT-Folie 29** weisen Sie die TN auf Hilfsmaterialien und Ratgeber zur effektiven und erfolgreichen Gruppenarbeit hin, die z.B. im Internet zugänglich sind.
Studentisches Referat	
Einführung des Themas - **PPT-Folie 30**	Eine der wichtigsten Lernformen in Seminaren, vor allem in den Geisteswissenschaften an deutschen Universitäten, ist das studentische Referat, in dem Lerninhalte von Studierenden vorgetragen werden. Dafür sollen die Studierenden das ausgewählte Thema aktiv selbständig erarbeiten und die Inhalte anderen Studierenden vermitteln. Im Prozess der Vorbereitung eines Referats geht es nicht nur um den Erwerb von Fachwissen, sondern auch um wichtige Studientechniken, wie z.B. Recherche- und Lese-Techniken, Exzerpieren, Strukturierung von gelesenen Inhalten, sowie Präsentationsskills, die als eine Schlüsselqualifikation auch im Beruf gelten. Präsentationen werden von Studierenden aber oft als eine unangenehme Situation erlebt, fast wie eine Art mündliche Prüfung, von der sie möglichst schnell wegkommen möchten. Diese Haltung gegenüber studentischen Referaten wird nicht nur durch sprachliche Probleme verursacht, sondern auch dadurch, dass die lernfördernden Funktionen studentischer Referate für Studierende mit einem anderen akademischen kulturellen Hintergrund oft nicht einleuchtend sind. Daher ist es notwendig, zu Beginn des Studiums den Studierenden den Sinn und Zweck studentischer Präsentationen zu vermitteln und sie mit der Lernmethode „Präsentation/Referat“ vertraut zu machen.
Konzeptualisierung studentischer Referate - **PPT-Folie 30**	- **PPT-Folie 30**: Konzeptualisieren Sie das studentische Referat und dessen Funktionen, wie z.B.: • Die Lerninhalte werden von den referierenden Studierenden selbständig erarbeitet und den anderen Studierenden verständlich dargestellt. • Referate können alleine oder in Gruppen gehalten werden. • Ein Referat besteht strukturell aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schlussteil.
Lernfördernde Funktionen studentischer Referate - **Aufgabe 10 (P)** - **PPT-Folie 31**	- **Aufgabe 10-1)**: Die TN sollen sich mit lernfördernden Potentialen des studentischen Referats auseinander setzen, indem sie es der passiven Aufnahme des vom Lehrenden vermittelten Wissens, z.B. in der Vorlesung, gegenüberstellen. Lassen Sie die TN in Partnerarbeit zu zweit ihre bisherigen Erfahrungen mit Vorlesungen sammeln. - **Aufgabe 10-2)**: In einem weiteren Schritt sollen die lernfördernden Funktionen

<table>
<tr><td></td><td>studentischer Referate verdeutlicht werden, indem die TN die einzelnen Schritte zum Halten eines Referats beschreiben und mögliche Lernaktivitäten nennen.
- Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden im Plenum besprochen.
- Eine mögliche Lösung (PPT-Folie 31)

<table>
<tr><th></th><th>Lernaktivitäten/Lernvorteile</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Man kann ein Thema auswählen, das einen interessiert.</td></tr>
<tr><td>2.</td><td>Man recherchiert und liest verschiedene Texte.</td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Man versucht, die Inhalte der Texte zu verstehen, indem man sich intensiv damit auseinander setzt.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Man fasst das Gelesene zusammen, wählt wichtige Informationen aus, strukturiert und bringt sie miteinander in Verbindung. Man überlegt sich ggf. konkrete Beispiele.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Man präsentiert die Inhalte in seiner eigenen Sprache.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Man vertieft sein Verständnis des vermittelten Inhalts in der Diskussion mit den anderen.</td></tr>
</table></td></tr>
<tr><td>Kriterien für ein gelungenes Referat
- Aufgabe 11 (G 4-5)
- PPT-Folie 32</td><td>In der Aufgabe 11 sollen die Kriterien für eine gelungene Präsentation ausgearbeitet werden, indem die TN ihr Vorwissen, welches sie durch bisherige Erfahrungen gesammelt haben, aktualisieren und es gegenseitig ergänzen. Diese Punkte sollen anschließend in Form einer Präsentation dargestellt werden.
- Lassen Sie die TN einige 4-5er Gruppen bilden. Die Hälfte dieser Gruppen soll Stichpunkte für eine gelungene Präsentation sammeln, die andere Hälfte Stichpunkte für eine nicht gelungene Präsentation.
- Zur Vorbereitung für die Präsentation geben Sie etwa 15 Min. Bei der Präsentation können verschiedene Medien, z.B. Computer Programme, Flip Chart, OHP usw., die im Raum zur Verfügung stehen, genutzt werden.
- Weisen Sie auf die Nutzungsmöglichkeiten des Formulierungswörterbuchs „UniComm“ im Hinblick auf das Thema „Präsentation“ (http://www.mumis-unicomm.de/, PPT-Folie 32) hin.
- Während der Präsentationen sammeln Sie die von verschiedenen Gruppen im Hinblick auf die gelungene und die nicht gelungene Präsentation vorgetragenen Punkte.
- Nach den Präsentationen vergleichen Sie im Plenum die gesammelten Punkte und entwerfen daraus eine Liste von Kriterien für Präsentationen („Dos“ und „Don’ts“). Diese Listen ergänzen Sie ggf. mit den Punkten, die Sie für Ihre Veranstaltung für besonders wichtig halten.</td></tr>
<tr><td>Weiterführende Tipps zum Thema „Präsentation“
- PPT-Folie 32</td><td>Anhand der PPT-Folie 32 weisen Sie die TN auf Hilfsmaterialien und Ratgeber zur effektiven und erfolgreichen Präsentation hin, die z.B. im Internet zugänglich sind.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Schriftliche Klausur</td></tr>
<tr><td>Einführung des Themas
- PPT-Folie 33</td><td>Schriftliche Tests gibt es in jedem Land, daher ist es für internationale Studierende wohl nicht überraschend, dass am Ende des Semesters an deutschen Universitäten Klausuren geschrieben werden. Fremd sind aber für viele internationale Studierende die Aufgabentypen und -stellungen, die über das Auswendiglernen des Stoffs hinaus z.B. folgende Fähigkeiten abverlangen:
• Übertragung des Wissens auf andere Bereiche, Situationen oder Gegebenheiten,
• Anwendung des Wissens zur Lösung vorgegebener Aufgabenstellungen,
• Analyse eines Sachverhalts nach vorgegebenen Kriterien,
• Evaluation vorgegebener Tatbestände usw.[6]
In dieser Trainingseinheit sollen internationale Studierende daher anhand authentischer Modell-Klausuren mit den im deutschen akademischen Kontext typischen Aufgabentypen und Aufgabenstellungen in Klausuren vertraut gemacht werden. Dies erleichtert bei</td></tr>
</table>

[6] Mehr dazu siehe: http://www.lehrbeauftragte.net/documents_public/SchriftlPruef_Roloff.pdf?sid=51e9e51939f259052b364ae5f21c5b76, S. 6 (25.09.2011)

	internationalen Studierenden nicht nur die Klausurvorbereitung, sondern macht ihnen deutlich, worauf es beim Lernen und Lehren an deutschen Universitäten ankommt. Daher ist zu empfehlen, dieses Thema schon zu Beginn des Studiums zu behandeln.
Reflexion über Leistungsmessung an Hochschulen im Heimatland - **Aufgabe 12 (EZ)**	Bevor schriftliche Klausuren in Deutschland thematisiert werden, sollen die TN berichten, auf welche Weise Leistungen an Universitäten in ihrem Heimatland gemessen werden. **Aufgabe 12** - Erklären Sie die Funktionen der Leistungsmessung an Universitäten (einerseits Überprüfung von studentischen Leistungen, andererseits Überprüfung der im Seminar gesetzten Ziele), indem Sie den kurzen Text zur Aufgabe 12 mit den TN durchgehen. - Fragen Sie die TN im Plenum danach, welche Formen bzw. Arten von Leistungsmessung üblich sind bzw. welche sie selbst erlebt haben.
Aufgabentypen in schriftlichen Klausuren - **Aufgabe 13 (G.3-5)** - **Anhang 2- schriftliche Klausur**	Als eine typische Form der Leistungsmessung an deutschen Universitäten wird die schriftliche Klausur eingeführt. - Gehen Sie die Erklärung zur schriftlichen Klausur in **Aufgabe 13** mit den TN zusammen durch. - Erwähnen Sie, dass Klausuren normalerweise am Ende des Semesters geschrieben werden. Im Falle, dass das Training im Rahmen Ihrer eigenen Fachveranstaltung stattfinden sollte, können Sie an dieser Stelle auch erwähnen, wann die Klausur für Ihre Veranstaltung geplant ist. - Erklären Sie, dass die Testform Multiple Choice zwar auch an deutschen Universitäten vorkommt, es aber viel häufiger Tests gibt, in denen Studierende die Antworten für die Aufgaben selber formulieren müssen. - **Aufgabe 13-1) und 13-2)**: Teilen Sie die TN in einige 3 – 5er-Gruppen ein und lassen Sie sie die Aufgabe 1) anhand einer authentischen Klausur (**Anhang 2**) zusammen lösen. Sie können hierfür auch Ihre eigenen Klausuren einsetzen. Erwähnen Sie explizit, dass es hierbei nicht auf die Lösung der Aufgaben in der Beispielklausur ankommt (Fachinhalte), sondern lediglich auf das Verstehen der Aufgabentypen, d.h. die TN sollen nicht die Aufgaben der vorgegebenen Klausur lösen. - Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum mit den TN. - Mögliche Lösungen: Zur Aufgabe 1): In der Frage 1 oder 2 wird nicht einfach Faktenwissen abgefragt, das man auswendig lernt und wiedergeben kann, sondern man muss eine detaillierte Antwort liefern, indem man das gelernte Wissen anwendet, vorgegebene Tatbestände analysiert, eine eigene Meinung bildet und begründet, Vor- und Nachteile bzw. Stärken oder Schwächen verschiedener Positionen gegenüberstellt und Probleme aufzeigt. Hierfür muss man die Antwort notwendigerweise in Form eines zusammenhängenden Textes formulieren.
In Klausuren gefragte Fähigkeiten - **PPT-Folie 34**	- Weisen Sie die TN darauf hin, dass es in der Klausur darauf ankommt, dass man wichtige Fachtermini bzw. Begriffe erläutern, Aussagen, Thesen oder Behauptungen ausführlich begründen und Gelerntes unter Zeitdruck auf verwandte Fragestellungen übertragen kann. - Nennen Sie weitere Fähigkeiten, die Sie zum erfolgreichen Bestehen einer Klausur für wichtig halten.
„Clue Word“ (Hinweiswörter) - **Aufgabe 14 (P)** - **Anhang 2- schriftliche Klausur**	Die TN sollen mit typischen Aufgabenstellungen in Klausuren an deutschen Universitäten, die oft sehr allgemein formuliert werden, wie z.B. „analysieren“, „diskutieren“, „interpretieren“ (sog. „Hinweiswort“ [auf Englisch: „clue word“, „directive words“ und auch „question words“ [7]]) usw. vertraut gemacht werden, indem sie lernen, in welchem Sinne diese Wörter im akademischem Kontext gebraucht werden und wie sie mit solchen

[7] Zu den Bezeichnungen:

- Clue words: http://www.lc.unsw.edu.au/onlib/exkey.html (05.11.2011)
- Directive words: Roubidoux 2002: 153 – 180
- Question words: http://www.studentservices.uwaterloo.ca/disabilities/Services/Web_materials/Common%20Types%20of%20Question%20Words.pdf (05.11.2011)

Mehr dazu siehe auch:

- http://www.lc.unsw.edu.au/onlib/exkey.html (05.11.2011)
- http://homeworktips.about.com/od/schooltests/a/instructional.htm (05.11.2012)

Wörtern in Klausuren konkret vorgehen sollen.

- Lassen Sie die TN zu zweit mit ihrem Nachbarn die **Aufgabe 14-1) und 14-2)** zusammen lösen.
- Vergleichen Sie die Lösungen im Plenum.
- Mögliche Lösungen:

Aufgabe 14-1):

Thema 2:

In letzter Zeit wird auch an deutschen Schulen versucht, die Immersion und andere alternative Ansätze des Fremdsprachenunterrichts einzuführen, oft in direkter Kopie der im Einwanderungsland Kanada gängigen Ansätze. ***Charakterisieren*** *Sie die Entstehungsgeschichte, die Vielfalt und die Effektivität der kanadischen Immersionsmodelle, und* ***diskutieren*** *Sie abschießend, inwieweit diese Modelle in den deutschen Kontext übertragbar sein können.*

Aufgabe 14-2):

Geforderte Handlung	Hinweiswort
Erklären oder verdeutlichen Sie etwas anhand von konkreten Beispielen, Vergleichen oder Analogien.	*illustrieren*
Finden Sie die zentralen Ideen, bringen Sie sie in Zusammenhang und zeigen Sie, warum sie wichtig sind.	*analysieren*
Stellen Sie etwas detailliert und logisch strukturiert dar.	*beschreiben*
Zeigen Sie sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede auf.	*vergleichen*
Beschreiben Sie das Thema detailliert, indem Sie Pro und Kontra erklären, dessen Stärke und Schwäche aufzeigen, ein begründetes Urteil dazu abgeben.	*diskutieren*
Stellen Sie die Bedeutung von etwas dar und verdeutlichen Sie dies anhand von Beispielen und Ihrer persönlichen Einschätzung.	*interpretieren*
Geben Sie Ihre eigene Meinung oder die Einschätzung eines Experten in Bezug auf den Wahrheitsgehalt oder die Wichtigkeit eines Konzepts wider. Stellen Sie die Vorteile und Nachteile der Sache dar.	*evaluieren*

Weiterführende Tipps zum Thema „schriftliche Klausur“

- **PPT-Folie 35**

Weisen Sie auf Hilfsmaterialien und Ratgeber zur Vorbereitung auf Klausuren hin, die z.B. im Internet zugänglich sind.

Hausarbeit

Einführung des Themas

- **PPT-Folie 36**

Bei der Betreuung internationaler Studierender stellen deutsche Dozenten immer wieder fest, dass viele Studierende beim Schreiben einer Hausarbeit besonders große Probleme haben. Dies ist aber nicht überraschend, wenn man bedenkt, dass die Leistungsanforderungen bei Hausarbeiten in den verschiedenen Ländern unterschiedlich sind. Es kann auch vorkommen, dass Studierende in einigen Ländern ihr Bachelor-Studium nur mit Klausuren (z.T. auch durch Multiple-Choice-Verfahren) abschließen, ohne eigenständig einen inhaltlich zusammenhängenden langen Text wie Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten zu schreiben. Daher kann bei internationalen Studierenden, die zu einem Masterstudium in Deutschland zugelassen sind, nicht immer erwartet werden, dass sie über eine angemessene akademische Schreibkompetenz verfügen.
Die Entwicklung akademischer Schreibkompetenz ist aber ein langwieriger Prozess, der nicht innerhalb eines kurzen Zeitraums erreicht werden kann, sondern sich über Jahre hinweg während des ganzen Studiums durch das Lesen von Fachtexten, Teilnahme an Schreibkursen und Schreiben von Hausarbeiten vollzieht.
Um den Entwicklungsprozess akademischer Schreibkompetenz zu unterstützen, ist es zu Beginn des Studiums sinnvoll, Studierende mit der Textsorte Hausarbeit vertraut zu machen und nützliche Informationen zur Entwicklung akademischer Schreibkompetenz

	anzubieten.
Konzeptualisierung der Textsorte „Hausarbeit“ - **PPT-Folie 36**	- Zeigen Sie **PPT-Folie 36** und weisen Sie die TN darauf hin, dass das Studium in Deutschland viel Lesen und Schreiben bedeutet. - Fragen Sie die TN, wie oft und welche Textsorten sie während des Studiums in ihrem Heimatland geschrieben haben. Hierdurch können Sie die erste Einschätzung über Ihre TN im Hinblick auf ihre Schreiberfahrungen und -kompetenzen gewinnen. - Weisen Sie die TN darauf hin, dass Hausarbeiten neben Klausuren ein weiteres Instrument der Leistungsmessung an deutschen Universitäten sind.
Konzeptualisierung der Textsorte Hausarbeit - **Aufgabe 15 (P)** - **PPT-Folie 37** - **PPT-Folie 38** - **Anhang 3-Hausarbeit**	In **Aufgabe 15** geht es um die Konzeptualisierung der Textsorte Hausarbeit. - Gehen Sie mit den TN die Aufgabenstellung durch, im Hinblick auf i) Funktion (ein weiteres Instrument zur Leistungsmessung neben Klausuren), ii) Themenauswahl (entweder vom Dozenten vorgegeben oder selbst ausgewählt), iii) Abgabetermine und iv) zu erfüllende Kriterien. Präzisieren und ergänzen Sie diese Informationen angepasst an Ihre Lehrveranstaltung. - Verteilen Sie den TN eine Beispiel-Hausarbeit (**Anhang 3**) und lassen Sie die TN diese in Partnerarbeit im Hinblick auf die Aufgaben 15-1), 15-2), und 15-3) analysieren. Die zu analysierende Beispiel-Hausarbeit kann durch eine von Ihren eigenen Studierenden ersetzt werden, die Sie in den vergangenen Semestern korrigiert haben. Mit diesen Aufgaben sollen die TN erste Einblicke in die Textsorte Hausarbeit gewinnen. - **Aufgabe 15-1)**: Die TN erhalten eine Beispiel-Hausarbeit (**Anhang 3**) und analysieren sie zu zweit im Hinblick auf deren Bestandteile: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Auszüge des Texts und Literaturverzeichnis. - **Aufgabe 15-2)**: Die Studierenden identifizieren die zum Deckblatt gehörenden üblichen Angaben, z.B. Titel der Hausarbeit, Name und Kontaktadresse des Verfassers, Angaben zur Veranstaltung, Name des Dozenten, Institut usw. - Als Lösungen für die Aufgabe 15-1) und 15-2) zeigen Sie **die PPT-Folie 37** - **PPT-Folie 38** (Einleitung-Hauptteil-Schlussteil): Zeigen Sie den TN die PPT-Folie 38 und verdeutlichen Sie die Textstruktur (Einleitung, Hauptteil und Schlussteil) und die darin enthaltenen inhaltlichen Komponenten. - **Aufgabe 15-3)**: Die TN erfahren zunächst die Funktion des Inhaltsverzeichnisses beim Lesen der Aufgabenstellung. Die TN analysieren den Aufbau des Textes anhand des Inhaltsverzeichnisses: Hierbei soll einerseits verdeutlicht werden, dass der Text aus drei Teilen besteht, nämlich dem einleitenden Teil, dem Hauptteil und dem Schlussteil. Andererseits sollen die Studierenden erkennen, auf welche Weise diese Textteile durch Überschriften im Inhaltsverzeichnis präsentiert werden. Während die Überschriften des einleitenden Teils und des Schlussteils der Logik des strukturellen Aufbaus des Textes folgen, werden die Überschriften des Hauptteils nach der inhaltlichen Logik präsentiert, damit der Leser bereits anhand des Inhaltsverzeichnisses erkennen kann, wie das Thema inhaltlich behandelt wurde. - Besprechen Sie die Analyse-Ergebnisse im Plenum mit den TN.
Sinn und Zweck des Schreibens von Hausarbeiten - **PPT-Folie 39** - **PPT-Folie 40**	Nachdem die Textsorte Hausarbeit konzeptualisiert wurde, erklären Sie, warum an der Uni Hausarbeiten geschrieben werden. - **PPT-Folie 39**: Erklären Sie, dass Hausarbeiten einerseits als Grundlage zum Erwerb von Leistungspunkten dienen, andererseits Lernfunktionen erfüllen, d.h. die Studierenden können sich in ein Thema einarbeiten und ferner während des Studiums das Schreiben der Abschlussarbeit (Bachelor- oder Master-Arbeit) üben. - **PPT-Folie 40**: Die Lernfunktion machen Sie anhand der Zitate in der Sprechblase auf der PPT-Folie 40 nachvollziehbar.
Erwartungen an Hausarbeiten - **Aufgabe 16 (G. 3-5)**	Am Beispiel einer Szene für den Fall eines interkulturellen Missverständnisses bei einem taiwanesischen Studenten werden die TN dafür sensibilisiert, dass akademisches Schreiben in verschiedenen Ländern an unterschiedliche Erwartungen geknüpft ist. - Teilen Sie für die **Aufgabe 16** die TN in 3 – 5er Gruppen. Achten Sie darauf, dass die jeweiligen Gruppen aus TN möglichst unterschiedlicher Nationen bestehen. - Stellen Sie einen Fall eines interkulturellen Missverständnisses am Beispiel des taiwanesischen Studenten Jian vor, der wegen der Benotung seinen Professor in der Sprechstunde aufgesucht hat. Die TN analysieren den Fall im Hinblick darauf, i) welche Vorstellungen der taiwanesische Student von einer guten

	Hausarbeit hat und ii) was Studierende in ihrem eigenen Heimatland beim Schreiben einer Hausarbeit oder einer ähnlichen Textsorte erfüllen mussten. - Besprechen Sie die Analyse-Ergebnisse im Plenum mit den TN. - Eine mögliche Interpretation: Bei Jian geht es beim Abfassen eines akademischen Textes vermutlich darum, die aus der Sekundärliteratur entnommenen Informationen so genau wie möglich wiederzugeben, was aber nicht den Vorstellungen vom Verfassen einer Hausarbeit deutscher Dozenten entspricht. Deutsche Dozenten erwarten bei einer Hausarbeit die eigenständige Strukturierung und Präsentation des angegebenen Themas, wobei die benutzten Quellen in den thematischen Kontext integriert und kritisch bewertet und eigene Ideen entwickelt werden sollten.[8] - Anschließend fragen Sie die TN, was sie sich unter wissenschaftlichem Schreiben vorstellen und wie sie es in ihrem Heimatland erlebt haben.
Mit Hausarbeiten nachzuweisende Fähigkeiten - **PPT-Folie 41**	- Nun erklären Sie, was ein Professor an deutschen Universitäten von Hausarbeiten erwartet, indem Sie den TN anhand **PPT-Folie 41** erklären, auf welche Fähigkeiten es beim Schreiben einer Hausarbeit ankommt.
Unterstützung durch Dozenten beim Schreiben einer Hausarbeit - **PPT-Folie 42** - **PPT-Folie 43**	Informieren Sie die TN darüber, dass Dozenten ihre Studierenden beim Schreiben einer Hausarbeit unterstützen - einerseits mit Informationen (**PPT-Folie 42**) und - andererseits mit Beratungen in Sprechstunden (**PPT-Folie 43**). Nennen Sie Fragen, mit denen sich die TN auf ein Sprechstundengespräch vorbereiten können.
Explizierung von eigenen Erwartungen - **Anhang 4- Hausarbeit-Hinweise**	Vermitteln Sie den Studierenden, was Sie als Seminarleiterin von studentischen Hausarbeiten erwarten, z.B. in Form von Vorgaben und Hinweisen zu formalen, strukturellen, inhaltlichen, sprachlichen Aspekten usw. <u>Formale Aspekte:</u> - Formulieren Sie Ihre Vorgaben in Bezug auf formal zu erfüllende Aspekte explizit, indem Sie die Punkte zu „Formale Vorgaben“ in „Wichtige Hinweise für die Anfertigung einer Hausarbeit“ (**Anhang 4**) mit weiteren Angaben ergänzen bzw. für Ihre eigenen Lehrveranstaltungen geeignet modifizieren. <u>Strukturelle Aspekte:</u> - Stellen Sie zunächst eine gelungene studentische Hausarbeit vor und nennen Sie wichtige Punkte, die Sie bezüglich struktureller Aspekte des Textes für wichtig halten, z.B. was Sie in Textteilen wie Einleitung, Hauptteil und Schlussteil erwarten. Sie können auch an Fehler denken, die Sie in den letzten Jahren beim Lesen und Korrigieren studentischer Hausarbeiten immer wieder festgestellt haben. - Ergänzen Sie die Liste „Wichtige Hinweise für die Anfertigung einer Hausarbeit“ (**Anhang 4**) mit weiteren Ihrer Meinung nach wichtigen Angaben oder variieren Sie die Liste angepasst an Ihre Lehrveranstaltung. <u>Inhaltliche Aspekte</u>**:** - Nennen Sie Fähigkeiten, die die TN bezüglich inhaltlicher Aspekte einer Hausarbeit nachweisen sollen, und die Punkte, auf die die Studierenden dabei achten sollten. - Ergänzen Sie oder variieren Sie die Liste „Wichtige Hinweise bei der Anfertigung einer Hausarbeit“ (**Anhang 4**) im Hinblick auf Spezifika Ihres Fachgebiets. <u>Sprachliche Aspekte:</u> - Weisen Sie die TN darauf hin, dass Hausarbeiten in einem angemessenen wissenschaftssprachlichen Stil angefertigt werden sollen. Hierfür stellen Sie Formulierungen vor, die typischerweise in wissenschaftlichen Texten im Zusammenhang mit bestimmten Handlungen verwendet werden, die der Wissenschaftler als Autor des Textes vornimmt, wie z.B. *„In der vorliegenden Arbeit geht es um …“* zum Hinführen auf das Thema der Hausarbeit in der Einleitung. Bei solchen Formulierungen handelt es sich um vorgefertigte

[8] Dieses „Critical Incident“ stammt aus der CI-Datenbank „B24“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (http://www.mumis-projekt.de)

	Formulierungen, die die Studierenden als solche wie eine Einheit mit den Informationen zum Gebrauchskontext (Textstellen und Handlung des Autors) zusammen lernen und beim Schreiben ihres eigenen Textes leicht variiert immer wieder verwenden können. In wissenschaftlichen Texten kommen an vielen Stellen solche Formulierungen vor. Sie können Ihre Studierenden auf solche sprachliche Phänomene aufmerksam machen und sie dazu veranlassen, diese Formulierungen beim Lesen von Fachtexten während des Studiums selbst zu sammeln und zu lernen. Dafür können Sie zunächst einige Formulierungen vorstellen. Für das Deutsche bietet z.B. Mehlhorn (2006) eine Sammlung von nützlichen Formulierungen; für das Englische wird eine ähnliche Sammlung von der University of Manchester online zugänglich gemacht: • Für das Englische: ➢ UniComm (EN): http://www.mumis-projekt.de/projekt/ ➢ Academic Phrasebank of University of Manchester: http://www.phrasebank.manchester.ac.uk/introductions.htm • Für das Deutsche: ➢ Mehlhorn 2005 (auf der CD-Rom, „fomuli6“)
Zitieren - **Aufgabe 17 (P)** - **PPT-Folie 44 u. 45**	Auf eine grundlegende Konvention beim wissenschaftlichen Schreiben, d.h. das Zitieren, machen Sie die TN anhand eines Missverständnisses zwischen zwei internationalen Studierenden und einem deutschen Dozenten in **Aufgabe 17** aufmerksam. - Lassen Sie die TN die Aufgabe zu zweit lösen. - Die Interpretationen der TN besprechen Sie im Plenum. - Eine mögliche Interpretation:[9] Die chinesischen Studenten sind offensichtlich nicht vertraut mit den Normen des wissenschaftlichen Schreibens an deutschen Universitäten. Sie sind es, nach Aussage eines chinesischen Studenten, aus der akademischen Kultur Chinas gewohnt, zur Bearbeitung eines Themas nach geeigneten Texten von akademischen Autoritäten zu suchen und diese dann möglichst genau wiederzugeben. Kritische Stellungnahmen oder Anmerkungen zu den Texten sind nicht erwünscht, denn das würde einen Eingriff in die Gedankengänge der akademischen Autoritäten bedeuten. In der deutschen Universität ist es aber Pflicht, alle Informationen und Gedankengänge, die der Verfasser einer wissenschaftlichen Arbeit aus Primär- oder Sekundärquellen entnimmt, genau zu kennzeichnen. Dahinter steht die Vorstellung, dass das Gedankengut eines Autors als sein Eigentum anzusehen ist und vor Plagiaten geschützt werden muss. Die Leistung, die die Studierenden bei wissenschaftlichen Hausarbeiten zu erbringen haben, besteht meistens darin, sich mit Hilfe von Sekundärliteratur mit dem Forschungsstand zum Thema ihrer Arbeit vertraut zu machen, verschiedene theoretische Ansätze miteinander zu vergleichen bzw. das Thema unter einem neuen Aspekt abzuhandeln. Dabei gehört es zwingend dazu, alle verwendeten Quellen genau anzugeben. - Anhand der **PPT-Folie 44** erklären Sie die Funktion von Zitaten, nämlich i) Nachprüfbarkeit von Aussagen, ii) Verweis auf Vorwissen und iii) die Urheberschaft von Gedanken in der Wissenschaft. - Anhand der **PPT-Folie 45** weisen Sie die TN auf die Gefahr von Plagiaten hin, wenn man sich nicht an die Konventionen hält.
Zitierkonventionen - **Aufgabe 18 (P)**	Anhand der **Aufgabe 18** sollen die TN am Beispiel eines Ausschnittes eines authentischen wissenschaftlichen Textes zum Thema *„die Entwicklung von Nationalstereotypen im Globalisierungsprozess“* unterschiedliche Arten von Zitaten, nämlich wörtliche Zitate und sinngemäße Zitate (Paraphrasen), kennen lernen. - Gehen Sie mit den TN die Aufgabenstellung der Aufgabe 18 durch und erklären Sie den Begriff *„Nationalstereotpyen“*. - **Aufgabe 18-1)**: • Lassen Sie die TN zu zweit mit ihren Nachbarn die Aufgabe 18-1) zusammen lösen. • Vergleichen Sie die Lösungen im Plenum.

[9] Dieses „Critical Incident“ und dessen Interpretation stammen aus der CI-Datenbank „B29“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (http://www.mumis-projekt.de)

- Eine mögliche Lösung:

	Hepp & Löffelholz und Münch	Beck	Albrow
a)	Nur wichtige Kernwörter bzw. Phrasen wurden wörtlich übernommen.	Eine lange Textstelle wurde wörtlich übernommen.	Der Inhalt wurde indirekt mit eigener Formulierung umgeschrieben. Auf den Artikel wurde nur hingewiesen.
b)	Übernommene Stellen wurden in Anführungszeichen („ “) gesetzt. Die Angaben zum Originaltext wurden in Klammern dargestellt.	Die übernommene Textstelle wurde deutlich erkennbar gemacht, indem jeweils eine Zeile über und unter ihr frei gelassen wurde und die übernommene Textstelle eingerückt in den Text integriert wurde. Die Angaben zum Originaltext wurden in Klammern dargestellt.	Die Angaben zum Originaltext wurden in Klammern dargestellt. Die Abkürzung „vgl.“ (vergleiche) wurde verwendet.
c)	- Autor (Name und Vorname) - Jahr der Veröffentlichung (Jahresangabel) - Seitenzahl für die übernommenen Phrasen	- Autor (Name und Vorname) - Jahr der Veröffentlichung (Jahresangabe) - Seitenzahl für die übernommenen Textstellen	- Autor (Name und Vorname) - Jahr der Veröffentlichung (Jahresangabe)

- **Aufgabe 18-2)**: Hier sollen die TN unterschiedliche Arten von Publikationen kennen lernen.
  - Gehen Sie mit den TN die in der Tabelle aufgelisteten Publikationsarten durch und helfen Sie den TN beim Konzeptualisieren verschiedener Publikationsarten. Sie können einige Exemplare unterschiedlicher Publikationsarten in das Training mitbringen und den TN konkret zeigen.
  - Danach lassen Sie die TN die Aufgabe 18-2) zu zweit mit ihrem Nachbarn lösen.
  - Vergleichen Sie die Lösungen im Plenum.
  - Eine mögliche Lösung:

- Welche Angaben sind für alle Publikationsarten aufgeführt?
  - Autor/Autoren,
  - Jahresangabe,
  - Titel des Buchs oder Aufsatzes,
  - Erscheinungsort und
  - Verlag

- Welche zusätzlichen Informationen sind anzugeben?
  i) für einen Text in einem Sammelband: Herausgeber (Name und Vorname), Titel der Publikation und Seiten
  ii) für Zeitschriften: Name der Fachzeitschrift, Jahrgangsnummer, Seiten
  iii) für Online-Dokumente: Zugriffsort im Internet

Weiterführende Tipps zum Thema „Hausarbeit“ - **PPT-Folie 46**	1) Informieren Sie sich über die Lernmöglichkeiten in Bezug auf wissenschaftliches Schreiben, die an Ihrer Universität z.B. in Form eines Workshops oder Schreibkurses angeboten werden, und geben Sie diese Informationen an die TN

	weiter. 2) Weisen Sie auch auf Hilfsmaterialien und Ratgeber hin, die im Internet zugänglich sind, z.B. anhand der **PPT-Folie 46**

Literaturverzeichnis

Arbeitsgruppe Hochschuldidaktische Weiterbildung an der Albert-Ludwigs-Universität 1998: Besser Lehren: Praxisorientierte Anregungen und Hilfen für Lehrende in Hochschule und Weiterbildung. Heft 4: Kommunikation in Seminaren. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Grupen, C. (in Vorbereitung): Internationale Masterstudiengänge in Deutschland: Sprachliche Zulassungskriterien und tatsächliche Anforderungen.

Grupen, C./Lee, M. 2011 Sprachliche Anforderungen in englischsprachigen Studiengängen an deutschen Universitäten – zur Angemessenheit von TOEFL und IELTS für die Zulassung von Studierenden. [http://www.mumis-projekt.de/projekt/ (27.12.2012)]

Mehlhorn, G. 2005 Studienbegleitung für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen. Teil 1: Handreichungen für Kursleiter zum Studierstrategien-Kurs. Teil 2: Individuelle Lernberatung - Ein Leitfaden für die Beratungspraxis, Iudicium: München.

Roubidoux, S. M. 2002 101 Ways to Make Studying Easier and Faster for College Students: What Every Student Needs to Know Explained Simply. Ocala: Atlantic Publishing Group.

Schumann, A. 2012 Die Entwicklung studiumsbezogener interkultureller Kompetenzen im universitären Fremdsprachenunterricht. In: Tinnefeld, T. Hochschulischer Fremdsprachenunterricht: Anforderungen - Ausrichtung – Spezifik, Saarbrücken: htw saar [http://hochschulfremdsprachenunterricht.blogspot.kr/2012/12/die-entwicklung-studiumsbezogener.html (29.11.2012)]

Willcoxon, L. 1998 The Impact of Academics' Learning and Teaching Preferences on their Teaching Practices: a pilot study. In: Studies in Higher Education Volume 23(I), 59-70.